

P R E S S E M I T T E I L U N G

Kiel, 26. Juni 2019

Logistik Initiative Schleswig-Holstein

Kanaltunnel Rendsburg: ein teurer Mobilitätsengpass - Ende offen?

Kiel – Im Internetauftritt der für den Kanaltunnel zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) wird dieser wie folgt dargestellt „Auf der B77 unterqueren täglich bis zu 50.000 Autos den Nord-Ostsee-Kanal“. Darunter viele LKWs. Weiter heißt es dort, dass dieser seit Sommer 2011 saniert wird. Die jahreszeitliche Angabe steht zwar eher für einen Zeitraum, sie führt dann aber direkt zum Problem: **seit 2011!**

„Damit steuern wir bis zur Fertigstellung auf ein rundes Jubiläum zu, das in Niemandes Interesse sein kann,“ so Holger Matzen, Vorsitzender des Vorstandes der Logistik Initiative Schleswig-Holstein. Weder Pendler, Anwohner, Gewerbetreibende, Logistiker, Schülerinnen und Schüler, Urlauber noch Rettungsdienste sind über die ständigen Verzögerungen erfreut. Zusätzliche, nicht planbare Kosten und Zeitverluste summieren sich zu immer höheren Beträgen, die der Region einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden beschern. Beispielsweise verursacht **nur eine Stunde Stau** rund **20.000 Euro Mehrkosten** vor allem bei Handwerksbetrieben und Unternehmen der Transportbranche. Produktions- und Handelsbetriebe, Logistiker oder Tourismuseinrichtungen erleiden somit ernsthafte Dämpfer und können ihre Prozesse nicht entsprechend anpassen. Die im kommenden Jahr avisierten zeitweiligen und kurzfristigen Sperrungen verstärken diese Entwicklung. Ausgleichsmöglichkeiten sind begrenzt vorhanden und nur eingeschränkt verfügbar, wie die aktuelle Diskussion um die Rader Hochbrücke zeigt.

Zudem erfreuen die Kostensteigerungen der Grundinstandsetzung um mehr als 10 Prozent sicher nicht den Steuerzahler bzw. die Steuerzahlerin. Vergleiche zu berühmten anderen Bauwerken sind dann schnell im Fokus. „Auch wir wollen einen solchen Vergleich wagen,“ führt Holger Matzen weiter aus. Der Ausbau der A7 in Schleswig-Holstein wurde generalstabsmäßig vorbereitet: Unternehmen und Institutionen wurden frühzeitig seitens des Ministeriums und der Planer eingebunden, um Lösungen für verschiedenste Fragestellungen zu finden. Informationsveranstaltungen bereits im Vorfeld des Ausbaus, ein Ansprechpartner mit Lösungskompetenz als A7-Koordinator sowie begleitende Newsletter boten ein hohes Maß an Transparenz. „Hinzu kamen ein professionelles Projektmanagement und vor allem wirksames Controlling,“ ergänzt Vorstandskollege Rüdiger S. Grigoleit. So konnten in enger Abstimmung mit allen Beteiligten trotz der natürlich gerade im Ausbau- und Instandsetzungsbereich immer mal wieder möglichen Unwägbarkeiten Termine und Kosten eingehalten werden. Nach vier Jahren war der Ausbau fertig.

Rüdiger S. Grigoleit sieht deshalb die WSV bzw. deren Projektmanagement gefordert, hier Abhilfe zu schaffen. So erwartet die Logistik Initiative die Einführung weiterer Tagesschichten und sonnabendliche Bauaktivitäten zur Verkürzung der Restbauzeit. Auch der Wechsel des Bauausführenden darf nicht länger tabu sein bei Verzögerungen von etwa acht Monaten! Für Transparenz sorgen sollte das WSV durch Veröffentlichung des Bauzeitenplans mit 14-täglichen Updates, wie dies bei anderen öffentlichen Bauvorhaben durchaus üblich ist.

Die Logistik Initiative ist gern bereit, diese regelmäßig aktualisierten Bauzeitenpläne auf ihrer Homepage zu veröffentlichen oder in ihren Newslettern darauf hinzuweisen.

Kontakt:

Vorstand

Logistik Initiative Schleswig-Holstein e. V. c/o egeb: Wirtschaftsförderung

Viktoriastraße 17 in 25524 Itzehoe

Fon: 04821 / 40 30 2853 und Fax: 04821 / 40 30 289

Mail: info@logistik-sh.de